

Heiliges Abendmahl / Konfirmanden

Vor dem Gottesdienst gemeinsames Essen im Pastoratsgarten

Orgelvorspiel

Begrüßung

Rüsthandlung (EG 801)



L I E D : 481, 1 – 5 *Nun sich der Tag geendet*

Psalmgebet : Psalm 111 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Bittruf Gem.: 190.1 O Lamm Gottes

Lesung : Markus 14, 17 - 26

Glaubensbekenntnis

L I E D : 329, 1 – 3 *Bis hierher hat mich Gott gebracht*

Sprechstück: Erinnerung an das Letzte Abendmahl

L I E D : 93, 1 – 4 *Nun gehören unsre Herzen*

Predigt : Im Gedächtnis behalten Pastor Alfred Sinn

L I E D : 405, 1 – 2 + 6 *Halt im Gedächtnis Jesus Christ*

Mitteilungen Gebet

L I E D : 220 *Herr, du wollest uns bereiten*

Abendmahlsliturgie

Austeilung

Schlußliturgie Segen

L I E D : 83, 5 – 6 *Ein Lämmlein geht*

Orgelnachspiel

Jeder getaufte und konfirmierte Christ;
Jeder der Mitglied einer christlichen Kirche ist,
kann am Heiligen Abendmahl teilnehmen.
- Das Brot wird gereicht mit den Worten „Christi Leib
für dich gegeben“; der Empfangende antwortet mit „Amen“
- Der Kelch wird gereicht mit dem Worten „Christi Blut
für dich vergossen“; der Empfangende antwortet mit „Amen“

Sprechstück: Erinnerung an das Letzte Abendmahl

(Konfirmanden tragen vor)

Petrus (*Deike Dreeßen*), Matthäus (*Anna Schuldt*), Andreas (*Jamie Lundius*), Jakobus (*Finn Erps*), Johannes (*Johannes Stabenow*), Simon K. (*Sophie Schoodt*), Jakobus A. (*Marek Kleist*), Thaddäus (*Manuel Timmermann*), Philippus (*Wiebke Bundel*), Thomas (*Dominik Claussen*), Bartholomäus (*Merle Boje*)

Petrus: Matthäus, was machst du denn hier?

Matthäus: Petrus! Andreas! Die zwei Brüder! Ich dachte, ihr seid unterwegs. Man hört viel von dir, Petrus. Du bist berühmt geworden - als Apostel des Herrn.

Petrus: Dabei war meine Rolle damals recht schäbig. Ich habe mich nicht zu Jesus bekannt, als er verhört wurde. Ich habe dreimal gesagt: Ich kenne diesen Menschen nicht.

Andreas: Petrus, Bruder, quäl dich nicht mehr. Das war eine schlimme Nacht, die wir damals miteinander erlebt haben. Du bist Jesus wenigstens gefolgt, als ihn die Soldaten verhaftet hatten. Du hast mitbekommen, wie er im Haus des Hohepriesters verhört wurde. Wir anderen sind vor lauter Angst alle davongelaufen.

Matthäus: Ich war auch bei denen, die davongelaufen sind. Ich hatte solche Angst. Das ist jetzt genau ein Jahr her. Manchmal wache ich nachts auf: Dann höre ich noch die Soldaten, ihre festen Schritte. Ich sehe die Fackeln, die sie bei sich trugen.

Andreas: Ja, Matthäus. Und dann ging alles ganz schnell, damals im Garten Gethsemane. Judas Ischariot küsste Jesus. Das war das Zeichen des Verräters. Dann hatten sie ihn verhaftet.

Petrus: Jakobus! Johannes! Unser zweites Brüderpaar! Wo kommt ihr her?

Matthäus: Ihr auch? Hier? Heute Nacht?

Jakobus: Petrus, Andreas, Matthäus! Wir sind gekommen, um uns zu erinnern. Wisst ihr noch: Das war unser letzter Abend mit Jesus. In der Nacht noch wurde er verhaftet ...

Johannes: ... und am anderen Tag gekreuzigt. Der heutige Abend ... das war unser letztes gemeinsames Mahl mit Jesus. Wir hatten es wohl schon geahnt, dass es nicht mehr lange so weitergehen würde. Aber keiner von uns hatte es wahrhaben wollen.

Jakobus: Wir hatten ja auch eine glückliche Zeit mit Jesus. Die langen Wanderungen durch ganz Galiläa, die Gespräche über Gott. Was hat er uns nicht alles erklärt!

Johannes: Früher habe ich Angst gehabt vor Gott. Aber dann hat uns Jesus gesagt, dass Gott wie ein Vater zu uns sein will. Vater unser im Himmel, so dürfen wir zu Gott beten. Das hatte ich mich nie getraut, bevor ich Jesus kennengelernt habe.

Matthäus: Wisst ihr noch, wie ich zu euch kam? Ich war Zöllner gewesen. Das ist kein besonders angesehener Beruf. Man hat ja dauernd mit Geld und Steuern zu tun. Aber was sollte ich machen? Vorher war ich arbeitslos gewesen. Als Zöllner hatte ich dann wenigstens mein Auskommen, auch wenn mir die Arbeit nicht viel Freude gemacht hat. Wisst ihr noch? Jesus kam mit euch nach Kapernaum. Ich saß da in meinem Zollhaus

direkt am Stadttor. Und was tut Jesus? Er bleibt einfach vor meiner Zollschanke stehen, schaut mir direkt in die Augen und sagt: Matthäus, komm mit mir. Ich brauche dich. Auch du sollst zu meinen Freunden gehören. Das werde ich nie vergessen!

Andreas: Wir haben hier in diesem Saal mit ihm gefeiert.

Petrus: Der große Tisch steht noch in der Mitte. Wir hatten alle Platz. Wir zwölf und Jesus.

Jakobus: Ich höre Schritte. Da kommt noch jemand.

Johannes: Simon Kananäus, Jakobus Alphäus, Thaddäus! Ihr auch hier?

Simon Kananäus: Wir konnten nicht anders. Heute ist doch ein besonderer Abend. Petrus! Andreas! Jakobus! Johannes! Matthäus!

Jakobus Alphäus: Ihr seid auch da! Wir mussten einfach kommen. Wisst ihr noch? In dem Raum waren wir zum letzten Mal zusammen. Wir wollten mit Jesus das Passahmahl feiern, aber dann ist für uns das Letzte Abendmahl daraus geworden. Er hat von seinem Tod gesprochen. Er hat gesagt, er wird sterben und sein Blut wird vergossen werden.

Thaddäus: Simon Kananäus und Jakobus Alphäus sind mit mir hierhergekommen. Wir wollen heute Abend in Erinnerung an Jesus das Heilige Abendmahl feiern. Ihr wisst doch: Jesus sagte: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Johannes: Thaddäus hat recht. Lasst uns alle miteinander feiern. Auch wenn es der Abend vor Jesu Tod ist - er ist doch auferstanden. Er lebt. Wir haben ihn nach Ostern alle gesehen.

Petrus: Trotzdem bedrückt es mich immer noch, dass wir ihn nicht vor dem Sterben retten konnten. Er hatte es immer gut gemeint. Denkt an die Menschen, die er geheilt hatte. Und zuletzt hat ihm keiner mehr geholfen.

Simon Kananäus: Petrus, erinnere dich: Jesus sagte immer wieder: Der Menschensohn muss sterben. Gott will es so. Ich verstehe bis heute auch nicht genau, warum Gott das zugelassen hat. Aber ich weiß, dass er Jesus von den Toten auferweckt hat. Ich habe Jesus an Ostern gesehen.

Jakobus Alphäus: Wir werden Gott nie ganz verstehen. Aber lasst uns Jesus vertrauen. Lasst uns miteinander Abendmahl feiern.

Thaddäus: Ich höre Schritte. Da kommt noch jemand.

Matthäus: Philippus! Bartholomäus! Thomas! Ihr auch hier? Wie merkwürdig.

Philippus: Petrus, Andreas, Matthäus, Johannes, Jakobus, Thaddäus, Simon Kananäus, Jakobus Alphäus! Wir haben von euch gesprochen. Heute ist der Abend vor Jesu Kreuzigung.

Thomas: Wir wollten uns zusammen erinnern. In diesem Raum haben wir Abendmahl gefeiert. Dann ging Jesus mit uns hinaus zum Ölberg in den Garten Gethsemane. Dort wurde er verhaftet. Es war ein merkwürdiger Abend.

Bartholomäus: Es war ein seltsamer Abend. Wir waren fröhlich und traurig. Wir spürten, dass etwas Besonderes geschehen würde.

Philippus: Wir hatten uns zum Passahmahl versammelt. Alles stand auf dem Tisch. Das Passahlamm, bittere Kräuter, ungesäuertes Brot und Wein.

Petrus: Wir warteten darauf, dass Jesus über Brot und Wein die Worte sprechen würde, die beim Passahmahl gesprochen werden.

Andreas: Die Worte, die an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten erinnern.

Jakobus: Es war wie immer: Jesus nahm das Brot, brach es, teilte es aus.

Johannes: Aber dann sagte er: Esst dieses Brot. Es ist wie mein Leben. Wo ich bin, da ist Gott. Ich werde für euch sterben. Wenn ich nicht mehr unter euch sein werde, dann feiert zusammen Abendmahl. Erinnert euch: Ich habe euch von Gott erzählt. Ich habe euch in seine Gemeinschaft gerufen. Ich habe euch gezeigt, dass Gott euch lieb hat.

Thomas: Das waren nicht die Worte, die sonst beim Passahmahl gesprochen wurden. Das waren neue Worte. Wir spürten plötzlich: Jesus kündigte seinen Tod an.

Jakobus Alphäus: Dann nahm Jesus den Kelch mit dem Wein. Er sprach ein Dankgebet und sagte zu uns: Trinkt alle aus diesem Kelch. Ich werde bald sterben. Mein Blut wird vergossen werden. Doch da, wo ich bin, ist Gott. Ich habe euch in seinem Namen eure Sünden vergeben. Freut euch, weil Gott euch liebt. Wenn die neue Welt Gottes anbrechen wird, werde ich wieder mit euch Abendmahl feiern. Dann werden alle Menschen, die an mich glauben, mit uns im Reich Gottes feiern.

Bartholomäus: Ganz verstanden habe ich immer noch nicht, was Jesus damit genau meinte. Aber lasst uns Abendmahl feiern. Wir wissen, dass Jesus dann mitten unter ist.

Andreas: Ich zünde diese Kerze an. Sie soll uns an Jesus Christus erinnern.

Thomas: Ich stelle Brot auf den Tisch. Es soll uns an Christus erinnern, der das Brot des Lebens für uns ist.

Simon Kananäus: Jesus hat gesagt: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, der wird nicht hungern.

Jakobus Alphäus: Ich bringe den Wein. Der Wein ist das Zeichen des Festes und der Freude. Freuen wir uns, dass wir zu Jesus Christus gehören.

Thaddäus: Einer von uns fehlt noch. Wir waren zwölf Jünger um Jesus.

Bartholomäus: Du meinst Judas Ischariot. Er hat Jesus verraten. Ich habe ihn nie wiedergesehen.

Philippus: Judas Ischariot ist tot. Aber er war einer von uns. Er war einer von den zwölf Jüngern Jesu.

Thaddäus: Als Jesus gekreuzigt wurde, war ich traurig und zornig. Ich habe damals nicht verstanden, wie Gott das zulassen konnte. Heute glaube ich: Christus musste sterben, weil Gott uns um Jesu Christi willen unsere Schuld vergeben will.

Philippus: Judas Ischariot ist auf seine Art schuldig geworden.

Petrus: Ich bin auch schuldig geworden. Ich habe Jesus in der Nacht des Verhörs dreimal verleugnet. Erst als der Hahn krächte, wurde mir bewusst, was ich getan hatte.

Jakobus Alphäus: Petrus, gräme dich nicht mehr. Christus hat dir vergeben. Heute darfst du allen Menschen von Jesus erzählen. Du bist berühmt geworden als Apostel unseres auferstandenen Herrn.

Simon Kananäus: Auch ich will von Jesus erzählen. Die Menschen sollen erfahren, daß er von den Toten auferstanden ist.

Bartholomäus: Jesus hat uns von Gott erzählt. Wir dürfen Gott mit „Vater unser“ ansprechen.

Thomas: Vor allen Dingen vergesst nicht: Jesus hat das Heilige Abendmahl mit uns allen gemeinsam gefeiert.

Alle: Laßt uns auch zusammen Abendmahl feiern!

P r e d i g t : Im Gedächtnis behalten *Pastor Alfred Sinn*

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

in dem Sprechstück erinnern sich die Apostel an die Zeit mit Jesus. Vor allem denken sie an den letzten Abend zurück, an dem sie zum letzten Mal mit Jesus gegessen haben. Ein Jahr ist seither vergangen. Nun zieht es sie zurück an den Ort des letzten Geschehens. Sie haben nicht nur erfahren, wie Jesus gefangen genommen und verurteilt wurde, wie sie machtlos unter dem Kreuz standen und alle ihre Hoffnungen begraben wurden, sondern sie haben nach dem dritten Tage erlebt, daß das Kreuz und das Grab nicht ein Schlußstrich waren. Sie haben erlebt, daß Jesus auferstanden ist. Sie haben seither mitbekommen, wie Jesus durch den verheißenen Geist seine Gemeinde baut. Mittlerweile gibt es in vielen Städten und Dörfern eine christliche Gemeinde. Sie haben vielfältigen Grund, dankbar zu sein.

Liebe Konfirmanden, in diesen Tagen erleben wir auch eine intensive Zeit. Wir halten Rückschau und wir halten Ausschau. Der Konfirmandenunterricht ist zu Ende. Wir schauen zurück und erinnern uns an das zusammen verbrachte Jahr. Wie das Zusammenleben bei Menschen so ist, es verläuft nicht immer reibungslos. Doch das ist nicht der Punkt, auf den jetzt einzugehen ist. Das Heranwachsen und das Heranreifen haben ihre Stolperstellen. Was wir beachten wollen, ist, daß ihr in dem letzten Jahr etwas gelernt habt. Und zwar nicht wenig. Gemeint ist nicht nur das biblische Wissen (die Gebote, Merksprüche, Gleichnisse), sondern daß ihr mit einer Wahrheit und Wirklichkeit konfrontiert wurdet, die mit eurem Leben etwas zu tun hat. Die Kenntnis von Glaubensinhalten ist wichtig, doch nicht weniger von Bedeutung ist die Umsetzung dessen.

Es kommt nicht allein darauf an, etwa die Gebote zu kennen, sondern sie auch umzusetzen. Nehmen wir das 3.Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen“, theoretisch ist es bekannt, aber an der Umsetzung hapert es in unserer Gesellschaft. Über die Notwendigkeit des Kirchgangs haben wir mit den Konfirmanden in den letzten Unterrichtsstunden gesprochen. Ich muß euch sagen, es ist nicht leicht, die Konfirmanden von der Notwendigkeit des Gottesdienstes zu überzeugen. Ob es mir gelungen ist, wird sich in den nächsten Wochen zeigen. Sie haben es deswegen nicht leicht, weil die Mehrheit in der Gesellschaft ihnen etwas anderes vorlebt.

Das Sprechstück mit der biblischen Anlehnung macht deutlich, daß auch der Glaube Orte und Zeiten der Erinnerung braucht. Solch ein Ort ist diese Kirche, solch eine Zeit ist der Gottesdienst. Der Gottesdienst und das Heilige Abendmahl vergegenwärtigen Vergangenes und Zukünftiges. Denn mit den Geschichten um Jesus handelt es sich nicht allein um gewesene Tatsachen, sondern es geht mit Jesus um die Zukunft. Er ist der, der gewesen ist, der heute lebt und der wiederkommt. Wißt ihr noch, wie wir beim Thema Abendmahl gelernt haben, daß diese Feier ein Gedächtnis an sein Tun ist und zugleich ist damit verbunden die Hoffnung auf Vollendung! Paulus schreibt den Korinthern: *„Denn sooft ihr von diesem Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“* (1.Kor.11,26). *„Verkündigt ihr den Tod des Herrn“* – Vergangenheit. *„Bis er kommt“* – Zukunft. Und gefeiert wird in der Gegenwart.

Wenn ihr nun Brot eßt und Wein trinkt, habt ihr es mit Jesus zu tun. Und das, liebe Konfirmanden, ist keine Kleinigkeit. Das ist freilich eine ernste Angelegenheit, aber gleichermaßen eine freudige. Denn wenn ihr zu diesem Jesus gehört, dann habt ihr das Leben. Darum gebe ich euch mit dem Apostel Paulus den Rat: *Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten.* (2.Tim2,8)

Solches Gedächtnis könnt ihr freilich im persönlichen Gebet pflegen, im Lesen der Schrift, aber eben auch zusammen mit anderen an solchen Orten und Zeiten der Erinnerung. Es liegt an euch, ob ihr das tut.

Amen.